

Vorwort zur ersten Auflage.

Über die biographische Form des ersten Geschichtsunterrichtes sind alle Schulmänner längst derselben Meinung; weniger ist dies der Fall inbezug auf den zu behandelnden Stoff. Während die Volksschule vorzugsweise die Helden des hebräischen Altertums ihren Schülern als Charakterspiegel vorhält, führt der Geschichtslehrer an höheren Lehranstalten die seinigen fast ausschließlich nach Hellas und Rom in die klassische Götter- und Heldenwelt. Erst zu Anfang unseres Decenniums ist unter den Vertretern beider Schulgattungen die Frage aufgetaucht und lebhaft erörtert worden, ob nicht auch die Vorzeit unseres deutschen Volkes neben der der Griechen und Römer in diesem Unterrichte eine hervorragende Stelle einnehmen solle. Die Pädagogische Gesellschaft zu Leipzig schrieb 1873 sogar einen Preis aus für die beste Anweisung diesen Sagenstoff in der Volksschule zu verwenden, und auch für die höheren Lehranstalten wird von den verschiedensten Seiten für die deutsche Sage mindestens dieselbe Berechtigung gefordert, die der klassischen schon von Alters her zugestanden ist. Hier in den Reichslanden wurde diese Frage für die höheren Lehranstalten bereits bei Einrichtung des deutschen Schulwesens entschieden, indem der Lehrplan